

Familienzentrum
GerneGroß



Konzeptentwicklung Familienzentrum GerneGroß Stadt Werdohl

GERNEGROSS Schulstraße 16, 58791 Werdohl

Inhalt

1. Gemeinsam gestalten – Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.....	2
2. Wo wir wirken – Die Rahmenbedingungen, die unser Haus tragen	4
2.1 Räume zum Wohlfühlen – Wo Entwicklung Platz findet.....	8
2.2 Menschen, die da sind – Unser Team mit Herz und Haltung	12
11 Erzieher*innen.....	13
2.3 Räume für Gemeinschaft – Unsere Gruppenstruktur und pädagogische Haltung.....	15
2.4 Was uns ausmacht – Werte, Haltung und gelebte Partnerschaft.....	19
2.5 Gemeinsam stark – In Verbindung mit unserem Träger	22
3. Vielfalt wertschätzen – Gemeinsam verschieden sein.....	25
3.1 Sprache als Schlüssel – Lernen, Erleben und Dokumentieren	28
3.2 Gemeinsam begleiten – Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag in Partnerschaft mit den Eltern	30
3.3. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde	32
3.4 Kinderschutz Hinsehen, schützen, handeln – Für das Wohl jedes Kindes	35
4. Datenschutz.....	38
5. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	40
7. Leitung.....	40
8. Anhang.....	40

1. Gemeinsam gestalten – Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Einrichtung versteht sich als lebendiger Lern- und Lebensraum, in dem Kinder in ihrem Tempo wachsen dürfen. Jedes Detail unserer pädagogischen Haltung entspringt dem Wunsch, Kindern Geborgenheit, Orientierung und Entwicklungsfreude zu schenken. Im folgenden Abschnitt beschreiben wir die Grundbausteine, auf denen unser Miteinander aufbaut. Wir verstehen uns als Partner der Familien und tragen gemeinsam dazu bei, dass Kinder bestmöglich zu unterstützen. Dabei stehen die Werte der Demokratie, Inklusion, Kinderrechte und der kindliche Schutz im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ganzheitliche und individuelle Förderung: Jedes Kind wird bei uns als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das über eigene Stärken, Interessen und Bedürfnisse verfügt. Wir fördern die Persönlichkeitsentwicklung durch eine respektvolle, wertschätzende und individuell zugeschnittene pädagogische Begleitung. Unsere Fachkräfte beobachten, verstehen und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und schaffen eine Umgebung, die ihre Neugier und Kreativität anregt.

Soziale und emotionale Kompetenz: Wir legen großen Wert auf die Entwicklung sozialer Fähigkeiten wie Kooperation, Empathie und Konfliktlösung. In unserer Einrichtung erleben die Kinder ein sicheres Umfeld, in dem sie sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Dabei begleiten unsere Fachkräfte die Kinder in ihrem emotionalen Wachstum, fördern Selbstbewusstsein und Resilienz und helfen, ihre Gefühle zu verstehen und auszudrücken.

Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung: Unsere Einrichtung bietet ein breites Spektrum an Anreizen, die das kritische Denken und die Problemlösungsfähigkeiten der Kinder fördern. Durch ein abwechslungsreiches Angebot an Aktivitäten wird nicht nur der Geist, sondern auch der Körper gestärkt – durch gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und spielerische Förderung der motorischen Fähigkeiten.

Demokratische Werte und Partizipation: Demokratie wird in unserer Einrichtung nicht nur gelehrt, sondern aktiv gelebt. Kinder werden ermutigt, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu äußern und in Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, sich respektvoll und gerecht miteinander auseinanderzusetzen. Wir vermitteln die Bedeutung von Freiheit, Gleichheit und

Solidarität und bereiten die Kinder darauf vor, selbstbewusste und engagierte Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Inklusion und vorurteilsbewusste Pädagogik: Unsere Einrichtung ist ein Ort der Inklusion, an dem jedes Kind, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten oder seiner Herkunft, gleichermaßen willkommen ist. Wir setzen auf eine vorurteilsbewusste Pädagogik, die Vielfalt als Bereicherung anerkennt. Kinder lernen, kulturelle, ethnische und geschlechtliche Unterschiede zu schätzen und entwickeln ein positives Verständnis für alle Formen von Vielfalt.

Kinderrechte und Kinderschutz: Die Rechte der Kinder, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten sind, sind für uns unantastbar. In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass jedes Kind das Recht auf Schutz, Bildung, Gesundheit und eine gewaltfreie Umgebung wahrnehmen kann. Wir haben klare Konzepte zum Kinderschutz entwickelt und sorgen dafür, dass jedes Kind in einem sicheren und vertrauensvollen Umfeld aufwachsen kann.

Zusammenarbeit mit Familien: Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein besonderes Anliegen. Wir verstehen uns als Partner der Familien und fördern den regelmäßigen Austausch. Durch offene Kommunikation und vertrauensvolle Zusammenarbeit unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe und sorgen dafür, dass die individuelle Förderung jedes Kindes auch zu Hause weitergeführt wird.

Fachkräfte und kontinuierliche Weiterentwicklung: Unsere pädagogischen Fachkräfte sind die zentralen Akteure in der Bildungsarbeit. Sie begleiten jedes Kind auf seinem Entwicklungsweg mit Fachkompetenz, Empathie und Engagement. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen stellen wir sicher, dass sie stets auf dem neuesten Stand der frühkindlichen Bildung sind und ihre pädagogischen Konzepte stetig weiterentwickeln.

Fazit: Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Raum, in dem Kinder in einem respektvollen, sicheren und unterstützenden Umfeld aufwachsen können. Wir setzen uns für die Förderung jedes einzelnen Kindes ein und schaffen Bedingungen, die ihm ermöglichen, sein volles Potenzial zu entfalten. Wir glauben an die Rechte der Kinder und die Kraft der Gemeinschaft und streben danach, ein Umfeld zu schaffen, in dem jedes Kind als aktiver und wertgeschätzter Teil der Gesellschaft wachsen kann.

2. Wo wir wirken – Die Rahmenbedingungen, die unser Haus tragen

Die äußeren Bedingungen sind der Boden, auf dem unser pädagogisches Handeln gedeiht. Sie bilden den Rahmen für Verlässlichkeit, Sicherheit und ein förderliches Miteinander. In den folgenden Unterpunkten geben wir Einblick in die Gegebenheiten, die unser tägliches Tun begleiten

Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte GerneGroß ist in Trägerschaft der Stadt Werdohl. Als öffentliche Einrichtung wird sie vom Jugendamt der Stadt Werdohl verwaltet und finanziert. Die Stadt Werdohl stellt die notwendigen Ressourcen und Infrastrukturen zur Verfügung, um eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

Erreichbarkeit des Trägers: Die Stadt Werdohl ist jederzeit für die Eltern und das Fachpersonal erreichbar. Die Stadtverwaltung Werdohl bietet ein breites Serviceangebot, einschließlich persönlicher Sprechzeiten, Telefon- und E-Mail-Kontakten. Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden sich auf der Website der Stadt Werdohl. Darüber hinaus stehen den Eltern regelmäßige Gespräche und ein direktes Feedback durch die Einrichtung zur Verfügung.

Aufgaben der Fachberatung

Die Fachberatung übernimmt mehrere zentrale Aufgaben in der Begleitung und Unterstützung der Kindertagesstätte: Pädagogische Beratung: Die Fachberatung stellt sicher, dass das pädagogische Konzept kontinuierlich an die aktuellen Anforderungen und Herausforderungen angepasst wird. Sie unterstützt die pädagogischen Fachkräfte bei der Planung, Durchführung und Reflexion der Bildungsangebote.

Fort- und Weiterbildungen: Die Fachberatung sorgt für die regelmäßige Fort- und Weiterbildung des Teams, um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit sicherzustellen.

Inklusionsberatung: In Zusammenarbeit mit der Inklusionsfachkraft berät die Fachberatung bei der Umsetzung von inklusiven Maßnahmen und unterstützt die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Unterstützung bei der Arbeit mit Eltern: Sie ist auch Ansprechpartnerin für Eltern bei Bedarf und hilft, Kommunikationsprozesse zwischen Eltern und Fachkräften zu fördern.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Die Kindertagesstätte GerneGroß befindet sich im Stadtkern von Werdohl und ist damit für Familien aus dem gesamten Stadtgebiet gut erreichbar. Das Einzugsgebiet umfasst ein gemischtes Wohnungsgebiet, welches sowohl moderne Neubauten als auch ältere, sanierte Wohnhäuser umfasst.

Verkehrsanbindung: Die Einrichtung ist fußläufig erreichbar und bietet eine sehr gute Busanbindung. Parkplätze sind ebenfalls vorhanden, was für die Eltern, die mit dem Auto anreisen, von Vorteil ist.

Infrastruktur: In unmittelbarer Nähe befinden sich wichtige Infrastrukturangebote, wie Geschäfte, religiöse Begegnungsstätten, andere Kindergärten und die Stadtklinik. Diese Nähe fördert sowohl die Erreichbarkeit als auch die Integration der Einrichtung in das tägliche Leben der Stadt.

Sozioökonomische Bedingungen im Sozialraum

Im Sozialraum von Werdohl gibt es eine sozioökonomische Vielfalt. Die Stadt weist sowohl gut situierte als auch sozial benachteiligte Haushalte auf. Einige Familien profitieren von stabilen Einkommensverhältnissen, während andere mit finanziellen und sozialen Herausforderungen konfrontiert sind. Diese sozioökonomische Diversität erfordert eine flexible und bedarfsgerechte Anpassung der Angebote der Einrichtung, um allen Kindern die gleichen Chancen zur Entwicklung zu ermöglichen.

Kooperationspartner und Netzwerke

Die Kindertagesstätte GerneGroß arbeitet eng mit verschiedenen Kooperationspartnern und Netzwerken zusammen, um eine ganzheitliche Förderung und Unterstützung für die Kinder und deren Familien sicherzustellen.

Frühförderung und Logopädie: Kinder mit Förderbedarf werden durch spezialisierte Frühförderstellen und Logopäden unterstützt. Diese Kooperationen stellen sicher, dass auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen optimal gefördert werden.

Schulen: Insbesondere die Kooperation mit Grundschulen ist wichtig, um einen sanften Übergang vom Kindergarten zur Schule zu gewährleisten. Dies schließt den Austausch von Informationen und die Förderung von Bildungs- und Übergangsangeboten ein.

Erziehungsberatung: Für Eltern, die Unterstützung im Erziehungsbereich benötigen, besteht eine enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen.

Kindertagespflege und sozialräumliche Koordinierungskreise: Die Einrichtung arbeitet zudem in Netzwerken mit anderen Kindertagesstätten und lokalen Organisationen zusammen, um die Bedürfnisse von Familien in Werdohl bestmöglich zu berücksichtigen und Hilfsangebote zu koordinieren.

Zielsetzungen der Kooperationen

Die Zielsetzungen der Kooperationen orientieren sich an der ganzheitlichen Förderung der Kinder und der Unterstützung der Eltern. Ziel ist es:

Integration und Inklusion: Insbesondere die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist ein zentrales Ziel. In Zusammenarbeit mit den Partnern wird sichergestellt, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ihre Familien optimal unterstützt werden. Förderung der kindlichen Entwicklung: Durch die Kooperationen mit Frühförderstellen, Logopäden und anderen Institutionen wird die individuelle Förderung jedes Kindes gefördert.

Elternbildung und -beratung: Eltern sollen gezielt in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt werden. Dazu gehören auch Beratungsangebote und Fortbildungen zu verschiedenen Erziehungs- und Bildungsthemen.

Methoden der Sozialraumerkundung

Die Sozialraumerkundung ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Kindertagesstätte, um den Sozialraum kontinuierlich zu beobachten und anzupassen. Wichtige Methoden der Sozialraumerkundung umfassen:

Befragungen und Interviews: Durch regelmäßige Befragungen von Eltern und Mitarbeitenden werden Informationen über die Bedarfe und Veränderungen im Sozialraum gesammelt.

Beobachtungen im sozialen Umfeld: Fachkräfte beobachten gezielt Veränderungen im Umfeld der Kinder, um frühzeitig auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Kooperationsgespräche: In regelmäßigen Treffen mit externen Partnern wird der Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen im Sozialraum besprochen und angepasst.

Veränderungspotenziale und -willen im Netzwerk

Die bestehenden Netzwerkstrukturen bieten eine gute Grundlage für die Förderung der Kinder und die Unterstützung der Eltern. Allerdings gibt es auch Veränderungspotenziale, insbesondere im Bereich:

Vertiefung der Kooperationen: Es könnte eine intensivere Zusammenarbeit mit sozialpädagogischen Beratungsstellen und frühkindlichen Bildungseinrichtungen angestrebt werden, um einen noch umfassenderen Förderansatz zu entwickeln.

Erweiterung des Angebots: Insbesondere im Bereich der Elternbildung gibt es Potenzial, das Angebot auszuweiten, um die Eltern noch gezielter in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen und aufzuklären.

Insgesamt besteht ein klarer Veränderungswille, die bestehenden Netzwerkstrukturen kontinuierlich zu überprüfen und zu erweitern, um den sich wandelnden Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden.

Familienzentrum als Ort der Begegnung

Das Familienzentrum GerneGroß versteht sich als offener und lebendiger Treffpunkt für Kinder, Eltern und Familien. Hier entsteht ein Raum, in dem Vertrauen wachsen kann, in dem Fragen Platz finden und in dem Beziehungen gepflegt werden. Begegnung, Beratung und gemeinsame Aktivitäten bilden die Grundlage, um Familien in ihrem Alltag zu stärken und ihnen Entlastung zu bieten.

Unsere Angebote sind bewusst niedrigschwellig gestaltet. Sie sollen leicht zugänglich sein und unmittelbar an den Bedürfnissen der Familien anknüpfen. Offene Formate wie das Elterncafé schaffen Gelegenheiten für Austausch und Kontakt untereinander, während thematische Elternabende Raum für fachliche Impulse zu Fragen der Erziehung, Gesundheit oder Mediennutzung eröffnen. Familien mit kleinen Kindern erhalten zudem

Unterstützung durch frühe Hilfen, die Informationen und Begleitung in den ersten Entwicklungsjahren bieten.

Bildung verstehen wir nicht nur als Aufgabe für Kinder, sondern als Prozess, der die gesamte Familie einschließt. Deshalb schaffen wir gemeinsame Lern- und Erfahrungsräume: beim Kochen und Backen, bei Bewegungsangeboten, kreativen Projekten oder interkulturellen Festen. So erleben Familien gemeinschaftliches Tun, stärken ihre Beziehungen und entdecken neue Möglichkeiten der Teilhabe.

Damit diese Vielfalt an Unterstützung wirksam wird, ist das Familienzentrum eng in lokale Netzwerke eingebunden. Der Austausch mit Beratungsstellen, Schulen, Fachstellen des Kinderschutzes sowie mit Trägern von Fort- und Weiterbildungsangeboten sichert kurze Wege und passgenaue Hilfen.

Ein zentrales Merkmal unserer Arbeit ist die Partizipation. Eltern bringen ihre Ideen und Wünsche aktiv ein – sei es durch Themenvorschläge, gemeinsame Planung von Festen oder Rückmeldungen im Alltag. So entwickeln wir das Familienzentrum gemeinsam weiter und stellen sicher, dass es nah an den Bedürfnissen der Familien bleibt.

Unsere Zielsetzung ist klar: Wir möchten Familien begleiten, stärken und ermutigen. Das Familienzentrum soll ein Ort sein, an dem sie sich angenommen fühlen, an dem ihre Ressourcen sichtbar werden und an dem sie erfahren, dass sie mit ihren Anliegen nicht allein sind.

2.1 Räume zum Wohlfühlen – Wo Entwicklung Platz findet

Unsere Räume sind nicht nur funktional, sondern auch liebevoll und durchdacht gestaltet, um den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich sicher, geborgen und zugleich inspiriert fühlen können. Jedes Detail in der Raumgestaltung wurde mit dem Ziel ausgewählt, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen gleichzeitig einen klar strukturierten, aber flexiblen Raum zu bieten, in dem sie sich frei entfalten können. Die klare Struktur unserer Einrichtung sorgt dafür, dass jedes Kind sich orientieren und seinen Bedürfnissen entsprechend handeln kann, während die liebevolle Gestaltung die Wohlfühlatmosphäre verstärkt.

Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen des LWL sowie den Bildungsgrundsätzen der LWL-Richtlinien (siehe Punkt 3.2.1), um eine funktionale und gleichzeitig kinderfreundliche Raumgestaltung zu gewährleisten. Jeder Raum und jeder Bereich in unserem Zentrum ist darauf ausgerichtet, die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen zu berücksichtigen und eine Atmosphäre zu schaffen, die Vertrauen und Entwicklung fördert. In allen Bereichen wird auf eine ausgewogene Mischung aus Struktur und Anregung geachtet, die den Bildungsbereichen (siehe Bildungsgrundsätze NRW) wie Selbstständigkeit, Sprache, Bewegung, Kreativität und soziale Interaktion gerecht wird.

Eltern Café und Eingangsbereich

Der Eingangsbereich und das Eltern Café bilden das Herzstück unserer Einrichtung, an dem sich Familien willkommen fühlen. Hier beginnt der Tag in einer einladenden und offenen Atmosphäre. Das Eltern Café ist ein Raum für Austausch, Kommunikation und soziale Interaktion, wo sich Eltern und Kinder in einem gemütlichen, aber klar strukturierten Umfeld begegnen können. Der Bereich wurde so gestaltet, dass er Vertrauen schafft und als Treffpunkt für den geselligen Austausch dient. Eltern können sich hier nicht nur mit anderen Familien vernetzen, sondern sich auch aktiv in den pädagogischen Alltag einbringen.

Gruppenräume (Wurzelkinder, Waldflitzer, Wiesenkrabler, Sonnenstrahlen, Regentropfen)

Unsere Gruppenräume sind großzügig auf drei Etagen verteilt und bieten den Kindern eine abgestimmte, strukturierte Umgebung, die ihre natürliche Neugierde und ihre Lernfreude anregt. Hier finden die Kinder unterschiedliche Bereiche, die durch ihre vielfältige Nutzung die ganzheitliche Entwicklung fördern. Jeder Raum ist so eingerichtet, dass er sowohl Vertrauen vermittelt als auch Freiheit zur Entfaltung bietet.

Bewegung und Wahrnehmung: Die Räume bieten ausreichend Platz für körperliche Aktivität und fördern die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten. Besonders der Bewegungsraum und die Rollenspielbereiche geben den Kindern die Möglichkeit, sich zu bewegen, auszuprobieren und ihre Wahrnehmungsfähigkeiten zu erweitern.

Kreativität und Gestaltung: In den Ateliers und Baubereichen können die Kinder ihre kreativen Fähigkeiten entdecken und entfalten. Der MUBU Raum (Musik und Buch) bietet

den Kindern die Möglichkeit, sich durch Musik und Literatur auszudrücken und ihre künstlerische Kreativität zu fördern.

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung: In den Lernwerkstätten können die Kinder in einer klar strukturierten, aber gleichzeitig offenen Umgebung selbstständig forschen, entdecken und Verantwortung übernehmen. So entwickeln sie Selbstvertrauen und Eigenverantwortung.

Sprache und Kommunikation: Der Sprach-/Medienraum ist speziell auf die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten ausgerichtet. Durch gezielte Bildungsangebote und die Unterstützung durch Fachkräfte wird die Sprache gefördert und die kommunikative Kompetenz der Kinder gestärkt.

U3-Bereich

Der U3-Bereich ist ein geschützter Raum, der speziell für die jüngeren Kinder im Alter unter 3 Jahren konzipiert wurde. Hier können die Kinder in einer sicheren und strukturierten Umgebung ihre ersten Entdeckungen und Erfahrungen machen. Der Bereich fördert die Selbstständigkeit durch kleine, altersgerechte Tätigkeiten und unterstützt die Bewegung der Kinder durch einfache Spielangebote, die sowohl Wahrnehmung als auch die ersten motorischen Fähigkeiten anregen.

Therapieraum für Frühförderung und Logopädie

Der Therapieraum für Frühförderung und Logopädie ist so gestaltet, dass er eine ruhige und anregende Umgebung für die gezielte Förderung von Sprache, Wahrnehmung und sozialer Interaktion bietet. In enger Zusammenarbeit mit Fachkräften erhalten die Kinder dort individuelle Unterstützung, die speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Der Raum bietet sowohl Raum für ruhige Konzentration als auch kreative Ausdrucksmöglichkeiten, um die Entwicklung gezielt zu fördern.

Außengelände

Unser Außengelände ist ein weitläufiger, natürlicher Raum, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, sich zu bewegen und ihre Wahrnehmung zu schulen. Die großzügige Gestaltung und die abwechslungsreichen Spielmöglichkeiten fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Hier können die Kinder sinnliche Erfahrungen sammeln, die ihre Kreativität und Selbstständigkeit anregen.

Sandkasten mit Wasseranlage und Hangrutsche bieten die perfekte Kombination aus körperlicher Aktivität und spaßiger Entfaltung.

Schaukelanlage und Fahrzeugflächen fördern die motorische Entwicklung und den Gleichgewichtssinn.

Rückzugsmöglichkeiten im Gartenhaus ermöglichen es den Kindern, sich zurückzuziehen und ihre individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Die Schmetterlingswiese und der Gemüseanbau tragen zum ökologischen Bewusstsein und zur Entwicklung von Verantwortung bei und regen die Kinder an, für das Wachstum von Pflanzen Verantwortung zu übernehmen.

Küchen und Personalräume

Die Küchen und Personalräume bieten den Fachkräften einen Raum für organisatorische Tätigkeiten und soziale Interaktionen. Sie sind funktional, aber ebenso einladend gestaltet und dienen als Treffpunkte für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und Eltern. Der Personalbereich sorgt dafür, dass das Team unter optimalen Arbeitsbedingungen seine Aufgaben bestmöglich erfüllen kann, was sich direkt auf die Qualität der Betreuung und den Austausch mit den Eltern auswirkt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die räumliche Gestaltung unseres Familienzentrums einen klar strukturierten, aber gleichzeitig flexiblen Raum schafft, der den Kindern Vertrauen, Sicherheit und die Freiheit zur Entfaltung bietet. Jedes Element der Raumgestaltung fördert nicht nur die Selbstständigkeit, Kreativität und soziale Interaktion, sondern sorgt dafür, dass sich jedes Kind in einer liebevollen, anregenden und gleichzeitig klar strukturierten Umgebung optimal entwickeln kann.

Selbstbestimmung durch teiloffene Arbeit

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Raumkonzeptes ist die teiloffene Arbeit. Zwischen 9.30 Uhr und 13.00 Uhr stehen den Kindern alle Räume der Einrichtung frei zur Verfügung. Sie entscheiden selbst, welchen Bereich sie aufsuchen möchten und welche Aktivitäten sie dort wahrnehmen. Unterstützt wird dieser Prozess durch die Nemborn-App, über die die Kinder sich eigenständig in ihren gewählten Raum einloggen. Auf diese Weise übernehmen sie Verantwortung für ihre Entscheidungen und lernen, ihren Alltag selbstbestimmt zu strukturieren.

Unsere Räume sind nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW gestaltet und bieten in jedem Bereich gezielte Anregungen für die Entwicklung von Sprache, Bewegung, Kreativität, Selbstständigkeit und sozialem Miteinander. Die freie Wahl ermöglicht es den Kindern, ihren individuellen Interessen zu folgen und ihre Kompetenzen in einem geschützten Rahmen zu erweitern.

Mitbestimmung ist dabei das zentrale Prinzip: Die Kinder sind aktiv in die Gestaltung ihres Tages eingebunden und erfahren, dass ihre Entscheidungen und Bedürfnisse ernst genommen werden. So entsteht eine Lernumgebung, die nicht nur fördert, sondern auch stärkt – und die Kinder Schritt für Schritt zu selbstbewussten, verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen lässt.

2.2 Menschen, die da sind – Unser Team mit Herz und Haltung

In unserer Einrichtung arbeiten Menschen, die mit Hingabe, Wissen und einem offenen Herzen täglich dafür sorgen, dass Kinder sich sicher, gesehen und bestärkt fühlen. Unser Team vereint pädagogische Fachlichkeit mit echter menschlicher Nähe – denn wir sind überzeugt, dass Lernen nur dort gedeiht, wo Wärme, Vertrauen und Verlässlichkeit spürbar sind.

Unsere Mitarbeiter*innen bringen nicht nur ihre Ausbildung mit, sondern auch ihre Persönlichkeit, Erfahrung und die Bereitschaft, sich stetig weiterzuentwickeln. Die Qualität unserer Arbeit verstehen wir als ein gemeinsames Anliegen, das wir durch regelmäßige Reflexion, Austausch und Fortbildung lebendig halten. So entsteht ein Arbeitsklima, in dem professionelle Haltung und persönliches Wachstum Hand in Hand gehen.

Gemeinsam besser werden – Weiterentwicklung als Teil unserer Kultur

Um Kinder gut zu begleiten, braucht es Erwachsene, die bereit sind, zu lernen. Deshalb schaffen wir Strukturen, in denen Fortbildung selbstverständlich ist: durch externe Angebote, interne Supervisionen im regelmäßigen Rhythmus, kollegiale Fallbesprechungen und persönliche Entwicklungsgespräche. Dabei achten wir darauf, dass die gewählten Themen sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch den aktuellen fachlichen Standards entsprechen.

Unsere Mitarbeitergespräche ermöglichen individuelle Zielsetzungen, fördern Selbstreflexion und unterstützen gezielte Entwicklungswege. So entsteht ein Umfeld, in dem jede*r im Team seine Rolle verantwortungsvoll gestalten kann – und sich dabei getragen fühlt.

Vielfalt als Stärke – Unsere multiprofessionelle Zusammenarbeit

Unser Team setzt sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen zusammen. Diese Vielfalt bereichert unsere Arbeit: Unterschiedliche Perspektiven ermöglichen uns, Kinder in ihrer Einzigartigkeit ganzheitlich zu begleiten. Ob Erzieherin, Kindheitspädagogin, Kinderpflegerin, Heilpädagogin oder Inklusionsfachkraft – jede Person bringt ihr spezielles Wissen und ihre individuelle Haltung in die tägliche Praxis ein.

Ergänzt wird das pädagogische Team durch Sprachförderkräfte, Hauswirtschaftskräfte und Alltagshelfer*innen, die dafür sorgen, dass Kinder rundum gut versorgt und begleitet werden. Diese Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt, klarer Kommunikation und gemeinsam getragendem Verantwortungsbewusstsein.

Klarheit in Rollen und Aufgaben – Damit jedes Talent wirken kann

Eine bewusste Rollenverteilung innerhalb des Teams schafft Sicherheit und Klarheit im pädagogischen Alltag. Die Leitung koordiniert Prozesse, stärkt das Team fachlich und sorgt für eine transparente Kommunikation nach innen und außen. Die Fachkräfte gestalten den pädagogischen Alltag mit Liebe zum Detail und großem Engagement. Dabei ist es uns wichtig, dass jede*r weiß, wo die eigenen Stärken liegen – und wie sie zum Wohl der Kinder eingebracht werden können.

Gemeinsam wachsen – Verlässlich begleitet und gut qualifiziert

Unsere Einrichtung orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben der Personalverordnung NRW (PVO), um eine hohe Fachlichkeit sicherzustellen. Alle Mitarbeiter*innen erfüllen die geforderten Qualifikationen. Zurzeit begleiten folgende Fachkräfte unser Haus:

11 Erzieher*innen

1 Kindheitspädagog*in

1 Heilpädagog*in

2 Kinderpfleger*innen

1 Sozialassistent*in

1 Sprachförderkraft

2 Inklusionsfachkräfte

Ergänzt wird unser Team durch Hauswirtschaftskräfte und Alltagshelfer*innen, die unsere pädagogische Arbeit tatkräftig unterstützen.

Lernen, um zu schützen – Pflichtfortbildungen mit Herz und Verstand

Zwei regelmäßig durchgeführte Fortbildungen sind fester Bestandteil unseres Qualitätskonzepts:

Der MOOC „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ stärkt die demokratische Haltung im Alltag und fördert die Beteiligung der Kinder auf Augenhöhe.

Die Kinderschutz-Fortbildung sensibilisiert alle Mitarbeitenden für Anzeichen möglicher Kindeswohlgefährdung und schult sie im Umgang mit schwierigen Situationen.

Beide Fortbildungen sind uns ein echtes Anliegen, weil sie den Schutz, die Würde und die Rechte der Kinder in den Mittelpunkt stellen.

Zusammenarbeiten – Zusammen wachsen

Teamarbeit heißt bei uns: miteinander im Gespräch bleiben, gemeinsam nach Lösungen suchen und sich gegenseitig den Rücken stärken. Regelmäßige Teamsitzungen, abgestimmte Absprachen und offene Kommunikation bilden das Fundament dafür. So entstehen Vertrauen, Verlässlichkeit und eine Atmosphäre, in der jede*r gern Verantwortung übernimmt.

Ein starkes Miteinander – für die Kinder von heute und morgen
Die kontinuierliche Entwicklung unseres Teams ist kein Ziel, sondern ein Weg, den wir Tag für Tag mit Überzeugung gehen. Fachliche Weiterbildung, gelebte Kooperation und der gemeinsame Wille, Kindern das Beste mitzugeben, sind das Herzstück unserer Arbeit. So schaffen wir einen Ort, an dem Entwicklung auf allen Ebenen möglich ist – für Kinder, für Familien, für uns als Team.

2.3 Räume für Gemeinschaft – Unsere Gruppenstruktur und pädagogische Haltung

Jedes Kind ist einzigartig – und doch brauchen Kinder Orte, an denen sie sich zugehörig fühlen, Beziehungen aufbauen und voneinander lernen können. Unsere Gruppenstruktur ist deshalb bewusst so gestaltet, dass sie sowohl Geborgenheit als auch Entwicklungsspielraum bietet. Wir schaffen Räume, in denen altersgemischtes Miteinander, individuelle Begleitung und gelebte Inklusion selbstverständlich ineinandergreifen.

Altersvielfalt mit System – Unsere Gruppenformen

Unsere Einrichtung arbeitet mit drei unterschiedlichen Gruppenformen gemäß § 33 KiBiz NRW – jede mit einem besonderen Blick auf die jeweilige Altersgruppe:

Eine Gruppe für Kinder unter drei Jahren (Gruppenform II)

Zwei Gruppen für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt (Gruppenform I)

Zwei Gruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (Gruppenform III)

Diese Struktur ermöglicht es uns, auf die verschiedenen Entwicklungsphasen der Kinder individuell einzugehen. Besonders in den Gruppenformen I und III gestalten wir bewusst altersgemischte Gruppen, damit die Kinder voneinander lernen, Verantwortung füreinander entwickeln und sich im sozialen Miteinander erproben können. In der Gruppe für unsere Jüngsten achten wir hingegen auf eine homogene Alterszusammensetzung, um feinfühlig auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren eingehen zu können.

Vielfalt ist willkommen – Inklusion als Haltung

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf sind bei uns selbstverständlicher Teil jeder Gruppe. Inklusion leben wir im Alltag – nicht als Ausnahme, sondern als Prinzip. Jedes Kind darf mit seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit in der Gemeinschaft wachsen. Unsere Haltung basiert auf gegenseitiger Achtung, echter Teilhabe und einem wertschätzenden Miteinander.

In jeder Gruppe unterstützen speziell ausgebildete Inklusionsfachkräfte die Kinder, ihre Familien und das Team. Mit Empathie, Fachkompetenz und einem klaren Blick begleiten

sie die Entwicklung der Kinder und sorgen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften dafür, dass jedes Kind genau die Unterstützung bekommt, die es braucht. Individuelle Förderpläne, interdisziplinäre Netzwerke und enge Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen sind dabei feste Bestandteile unseres inklusiven Konzeptes.

Geborgenheit und Freiheit – Unser teiloffenes Konzept

In unserer Einrichtung folgen wir einem teiloffenen pädagogischen Ansatz, der das Beste aus zwei Welten verbindet: Die Zugehörigkeit zur festen Stammgruppe gibt den Kindern Orientierung, emotionale Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen. Gleichzeitig bieten wir ihnen im Verlauf des Tages offene Bildungsräume, in denen sie selbstständig entdecken, sich ausprobieren und neue soziale Erfahrungen sammeln können.

Ob Kreativraum, Bewegungsbereich oder Forscheratelier – unsere thematisch gestalteten Räume regen die kindliche Neugier an und fördern individuelles Lernen durch eigene Erfahrungen. Dabei stehen unsere Fachkräfte den Kindern einfühlsam zur Seite, beobachten aufmerksam, geben Impulse und schaffen Möglichkeiten, damit jedes Kind seine Interessen entfalten kann.

Gemeinsam stark – Fachlich begleitet, liebevoll geführt

Die Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts gelingt durch ein engagiertes Team, das mit Herz, Verstand und hoher Fachlichkeit arbeitet. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen aktiv an regelmäßigen Reflexionsrunden und Fortbildungen teil, um aktuelle Erkenntnisse in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Die Rolle der Fachkräfte sehen wir nicht in der Anleitung, sondern in der achtsamen Begleitung. Sie stärken die Selbstwirksamkeit der Kinder, bieten Entwicklungsräume und sind dabei verlässliche Begleiter auf Augenhöhe.

Pädagogischer Ansatz – Bildung in Beziehung, offen und strukturiert

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an dem Grundsatz, Kindern sowohl Halt als auch Freiräume zu geben. Die Kinder finden bei uns verlässliche Strukturen, die Sicherheit bieten, und gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt selbstbestimmt und neugierig zu entdecken. Dabei verstehen wir sie als aktive Gestalter ihrer Welt, die von Beginn an beteiligt sind und mit ihren Ideen und Fragen den Alltag mitprägen.

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er Orientierung und zugleich Flexibilität ermöglicht. Ab 7:00 Uhr beginnt die Bringzeit, in der die Kinder in ihren Stammgruppen ankommen und von vertrauten Bezugspersonen empfangen werden. Hier haben sie die Möglichkeit, in Ruhe in den Tag zu starten, können aber bereits in geöffnete Funktionsräume wechseln, wenn sie dies wünschen. Nach dem Morgenkreis, der dem Tag eine gemeinsame Struktur und Orientierung gibt, öffnet sich die Einrichtung für die Kernbildungszeit. Von etwa 9:30 Uhr bis 13:00 Uhr haben die Kinder im Ü3-Bereich die Freiheit, selbstständig zwischen den verschiedenen Funktionsräumen zu wählen, an Projekten teilzunehmen oder eigene Vorhaben umzusetzen. In dieser Phase arbeiten wir teiloffen und geben den Kindern den größtmöglichen Raum für Selbstbestimmung und Mitgestaltung.

Unsere Einrichtung verfügt über insgesamt elf pädagogisch gestaltete Funktionsräume, die jeweils einen eigenen Schwerpunkt haben und unterschiedliche Bildungsbereiche ansprechen. Dazu gehören Atelier, Bauraum, Snoezelenraum, Bewegungs- und Rollenspielbereiche, eine Küche für lebenspraktische Erfahrungen, das Sprachspielparadies sowie ein Musik- und Bücherraum. Für die Jüngsten stehen zudem ein U3-Bereich und ein spezieller Bewegungsraum zur Verfügung, ergänzt durch die U2-Gruppe und die Wurzelgruppe. Auch Flure und Außenbereiche sind als Bildungsräume gestaltet und laden zu vielfältigen Begegnungen und Erfahrungen ein. Jeder dieser Räume eröffnet spezifische Anreize für kognitive, kreative, motorische und soziale Lernprozesse. Themen und Projekte entstehen aus den Interessen der Kinder heraus und werden gemeinsam mit ihnen weiterentwickelt.

Mitbestimmung und Demokratie spielen in unserem pädagogischen Alltag eine zentrale Rolle. Kinder werden von uns als gleichwertige Mitglieder der Gemeinschaft betrachtet. Sie bringen eigene Anliegen ein, treffen Entscheidungen, übernehmen Verantwortung und lernen, Konflikte fair auszuhandeln. Diese Erfahrung stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre soziale Kompetenz und die Überzeugung, die eigene Lebenswelt aktiv mitgestalten zu können.

Um Bildungs- und Entwicklungsprozesse gezielt zu begleiten, beobachten die Fachkräfte die Kinder kontinuierlich. Mit verschiedenen Beobachtungsverfahren werden Interessen, Stärken und Bedarfe sichtbar gemacht und in die pädagogische Planung einbezogen. Dokumentationen dienen den Fachkräften als Reflexionsinstrument, unterstützen die

Teamarbeit und bilden eine Grundlage für den Austausch mit Eltern. So wird für jedes Kind ein individueller Bildungsweg gestaltet, der an seine Persönlichkeit und sein Entwicklungstempo angepasst ist.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Gesundheitsförderung. Ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung und Entspannungsangebote tragen zu einem ganzheitlichen Wohlbefinden bei. Das Frühstück steht den Kindern von 7:00 bis 9:00 Uhr in Buffetform bereit und kann selbstständig genutzt werden. So lernen sie, ihr Hungergefühl zu beachten, Portionen selbst zusammenzustellen und Verantwortung für ihre Ernährung zu übernehmen. Das Mittagessen findet in gleitender Form zwischen 11:00 und 13:00 Uhr statt. Kinder mit einer 35-Stunden-Buchung bringen ihren Imbiss von zu Hause mit und essen gemeinsam mit den Kindern, die am warmen Mittagessen teilnehmen, sodass eine gemeinsame Tischkultur gepflegt wird. Ein wöchentlicher Speiseplan sorgt für Abwechslung, und die Kinder helfen aktiv bei der Vorbereitung mit – sei es beim Einkaufen, beim Zubereiten von Snacks oder beim Decken der Tische. Den ganzen Tag über stehen frisches Obst und Gemüse bereit, und am Nachmittag gibt es um 14:30 Uhr noch einmal eine gemeinsame Stärkung, die oft von den Kindern selbst mitgestaltet wird. Neben den Mahlzeiten gehören vielfältige Bewegungs- und Entspannungsangebote zum Alltag: Turnraum, Außengelände und nahegelegene Turnhalle laden zu Bewegung und Spiel ein, während Traumreisen, Massagen oder der Snoezelenraum für Ruhe und Entspannung sorgen.

Das Freispiel hat in unserer Konzeption einen hohen Stellenwert. Hier entscheiden die Kinder selbst über Spielpartner, Materialien, Ort und Verlauf ihres Spiels. Im freien Spiel entwickeln sie Fantasie, Kreativität, Selbstständigkeit und Problemlösefähigkeiten. Gleichzeitig lernen sie, Beziehungen zu gestalten, Regeln auszuhandeln und Konflikte eigenständig zu lösen. Für die Fachkräfte ist diese Zeit eine wertvolle Gelegenheit, Einblicke in die Erlebnis- und Gedankenwelt der Kinder zu erhalten und daraus Impulse für die weitere Begleitung abzuleiten.

Auch die Projektarbeit ist eng mit den Interessen der Kinder verknüpft. Projekte entstehen spontan aus Fragen oder Beobachtungen und werden gemeinsam mit den Kindern weitergeführt. Fachkräfte begleiten diese Prozesse mit einer forschenden Haltung, ohne Themen von außen vorzugeben. Auf diese Weise lernen die Kinder am besten: aus eigenem Antrieb, in ihrem Tempo und mit Begeisterung für ihr Thema.

Besonderes Augenmerk legen wir auf Übergänge. Die Eingewöhnung beginnt nicht erst am ersten Kita-Tag, sondern bereits mit der Anmeldung und dem Kennenlernen der Einrichtung. Auf Wunsch finden Hausbesuche statt, bei denen in vertrauter Umgebung erste Beziehungen aufgebaut werden können. Vor den Sommerferien laden wir zu Schnuppernachmittagen ein, und auch die Eltern erhalten umfassende Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung. Wir orientieren uns dabei an Elementen des Berliner Modells und der sanften Eingewöhnung. Jedes Kind gibt das Tempo vor, das es braucht, um sicher anzukommen. In engem Austausch mit den Eltern gestalten die Fachkräfte diesen wichtigen Prozess individuell und bedürfnisorientiert. Ziel ist es, eine sichere Basis zu schaffen, auf der das Kind vertrauensvoll spielen, lernen und wachsen kann.

Der Übergang in die Schule wird bei uns als fortlaufender Prozess verstanden, der vom ersten Tag an beginnt. Vorschularbeit bedeutet für uns nicht die Vorbereitung auf schulische Lerninhalte, sondern die Stärkung der gesamten Persönlichkeit. Neben kognitiven Fähigkeiten legen wir besonderen Wert auf Lebenskompetenzen wie Selbstständigkeit, Resilienz, Empathie und Verantwortungsbewusstsein. Die in unserer Kitaverfassung festgeschriebenen Selbst- und Mitbestimmungsrechte tragen dazu bei, dass Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Ein Höhepunkt ist die selbst geplante Abschlussfahrt im letzten Kitajahr: Von der Ideenfindung über die Auswahl des Ziels bis hin zur Organisation übernehmen die Kinder Verantwortung und erleben, wie aus einer ersten Idee ein gemeinsames Projekt entsteht. Dieser Prozess stärkt nicht nur Teamfähigkeit, Organisations- und Konfliktlösungskompetenzen, sondern auch das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind den Übergang in die Schule selbstbewusst, neugierig und gestärkt erlebt – nicht, weil es für die Schule „fit gemacht“ wurde, sondern weil es sich seiner Stärken bewusst ist, Herausforderungen meistern kann und sich in seiner Persönlichkeit wertgeschätzt und getragen fühlt.

Bildungsgrundsätze?

2.4 Was uns ausmacht – Werte, Haltung und gelebte Partnerschaft

Unsere Einrichtung ist mehr als ein Ort zum Lernen – sie ist ein Ort des Vertrauens, der Zugehörigkeit und der gegenseitigen Achtung. Was uns zusammenhält, ist eine gemeinsame Haltung: Wir glauben daran, dass jedes Kind, jede Familie und jedes Teammitglied in seiner Einzigartigkeit wertvoll ist und mit seinen Stärken das Miteinander bereichert.

Miteinander verbunden – Unsere Werte im Alltag

Unser Team lebt eine Kultur der Offenheit, Wertschätzung und Gleichwürdigkeit. Diese Haltung prägt nicht nur den Umgang mit den Kindern, sondern auch die Zusammenarbeit unter Kolleg*innen und mit den Familien. Wir sehen in jeder Begegnung eine Chance für Verbindung – getragen von Respekt, Empathie und Vertrauen.

Wir begleiten die Kinder mit dem Ziel, ihnen eine sichere und stabile Entwicklungsumgebung zu bieten. Gleichzeitig wissen wir: Eine gelingende Entwicklung braucht verlässliche Beziehungen – und diese entstehen, wenn Erwachsene sich selbst als mitlernende, feinfühlig Begleiter*innen verstehen.

Kinder mitgestalten lassen – Partizipation als Grundhaltung

Wir trauen Kindern etwas zu. Deshalb laden wir sie aktiv dazu ein, ihren Alltag mitzugestalten. Ob beim Mitentscheiden, Mitplanen oder Mitverantworten – wir schaffen Räume, in denen Kinder ihre Meinung äußern, Ideen einbringen und Entscheidungen erleben können.

Partizipation ist bei uns kein zusätzliches Angebot, sondern ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Kinder erleben sich als wirksam und wichtig – das stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre Fähigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Kinder ernst nehmen – Ihre Rechte sind unsere Grundlage

Jedes Kind hat das Recht, gesehen, gehört und geschützt zu werden. Die Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention sind für uns handlungsleitend – sie prägen unser pädagogisches Tun ebenso wie unsere Haltung. Wir achten auf Selbstbestimmung, berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder aktiv im Alltag und nehmen ihre Wünsche und Sorgen ernst.

Ob bei der Gestaltung von Räumen, im Ablauf des Tages oder in der Kommunikation – wir beziehen die Kinder altersgerecht ein und machen sie stark darin, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten.

Selbstwirksamkeit stärken – Den eigenen Weg finden dürfen

Kinder lernen, indem sie tun. Deshalb unterstützen wir sie darin, selbst Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und aus Erfahrungen zu lernen. Wir begleiten sie auf dem Weg, ihre Gedanken zu sortieren, ihre Gefühle zu verstehen und eigene Lösungen zu finden. So entsteht ein Lernprozess, der echte Selbstständigkeit und reflektiertes Handeln fördert.

Für Familien da sein – Begleitung mit Herz und System

Als Familienzentrum verstehen wir uns als offener Ort, an dem Eltern mit all ihren Fragen, Herausforderungen und Stärken willkommen sind. Wir bieten konkrete Unterstützungsangebote in Erziehungsfragen, bei Alltagsbelastungen oder im Umgang mit besonderen Lebenssituationen. Dabei stehen wir Familien vertrauensvoll zur Seite – individuell, ressourcenorientiert und stets mit dem Ziel, sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern wie der Diakonie, der Lebenshilfe oder den Frühen Hilfen bieten wir passgenaue Hilfen an – verlässlich, unbürokratisch und zugewandt.

Speziell ausgebildete Elternbegleiter*innen innerhalb unseres Teams beraten, begleiten und stärken Familien direkt im Alltag.

Unsere familienorientierten Angebote wie Elterncafés, Themenabende oder Workshops schaffen Begegnung und Austausch – niedrigschwellig und alltagsnah.

Ein starkes Profil – Für Kinder und Familien

Unsere pädagogische Ausrichtung lebt von der Überzeugung, dass die besten Entwicklungsbedingungen dann entstehen, wenn Kinder sich als wirksam erleben dürfen und Eltern echte Unterstützung erfahren. Die Prinzipien der Mitbestimmung, Kinderrechte und elterlichen Teilhabe sind dabei kein Zusatz, sondern der Kern unserer täglichen Arbeit.

Durch enge Zusammenarbeit im Team, mit den Familien und mit verlässlichen Partnern entsteht ein Ort, an dem Kinder wachsen dürfen – und Familien sich getragen fühlen.

2.5 Gemeinsam stark – In Verbindung mit unserem Träger

Eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit unserem Träger ist das Fundament für Stabilität, Qualität und Entwicklung. Im regelmäßigen Dialog sorgen wir gemeinsam dafür, dass unsere Einrichtung fachlich gestärkt, strukturell getragen und zukunftsorientiert weitergeführt wird.

Trägerleitbild der Stadt Werdohl

Das Leitbild der Stadt Werdohl beschreibt die Werte und Haltungen, die unsere pädagogische Arbeit tragen und Orientierung geben. Es macht deutlich, wofür wir stehen und welche Ziele wir verfolgen: Kinder sollen in unseren Einrichtungen einen Ort vorfinden, an dem sie sicher, geborgen und gleichzeitig neugierig und frei sein können. Jedes Kind ist für uns einmalig, bringt individuelle Stärken und Bedürfnisse mit und hat ein Recht auf Wertschätzung, Bildung und Teilhabe.

Unser Bildungsauftrag

Frühkindliche Bildung bedeutet für uns, Kinder ganzheitlich zu begleiten. Wir verstehen sie nicht nur als Vorbereitung auf Schule, sondern als eigenständige Lebensphase, die voller Lern- und Entwicklungschancen steckt. Unsere Einrichtungen eröffnen Kindern Möglichkeiten, in Gemeinschaft zu wachsen, ihre Sprache, Bewegung, Kreativität und Wahrnehmung zu erproben und ihre Persönlichkeit Schritt für Schritt zu entfalten. Grundlage hierfür sind die Bildungsgrundsätze NRW und die gesetzlichen Rahmenbedingungen des KiBiz, die wir in unserem Alltag lebendig umsetzen.

Persönlichkeitsstärkung

Wir möchten, dass jedes Kind sich selbst entdecken und entwickeln kann. Dazu gehört, dass wir ihre Eigenheiten, Interessen und ihr individuelles Lerntempo respektieren. Fachkräfte beobachten und dokumentieren aufmerksam, um jedes Kind gezielt zu fördern. Positive Rückmeldungen, Vertrauen und beständige Beziehungen schaffen eine

Atmosphäre, in der Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wachsen können. Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Entwicklung in allen Bereichen

Unsere Einrichtungen sind Orte, die alle Facetten kindlicher Entwicklung im Blick haben:

Soziales Lernen geschieht in der Gemeinschaft – im Teilen, Verhandeln, Unterstützen und Lösen von Konflikten.

Emotionale Sicherheit entsteht durch verlässliche Bindungen, die Kindern helfen, Gefühle zu verstehen und auszudrücken.

Körperliche Gesundheit fördern wir durch ausgewogene Ernährung, viel Bewegung, Prävention und sichere Spielräume.

Geistige Neugier wird durch anregende Materialien, forschendes Lernen und kreative Projekte gestärkt.

So wachsen Kinder zu starken Persönlichkeiten heran, die die Welt mit offenen Augen erkunden.

Demokratie im Alltag

Demokratie lernen Kinder am besten, indem sie sie erleben. Deshalb schaffen wir vielfältige Formen der Mitbestimmung: Gruppenkonferenzen, Kinderparlamente, gemeinsame Entscheidungen über Projekte oder Raumgestaltung. Auch unsere Kita-Verfassung gibt den Rechten der Kinder einen festen Platz im Alltag. Kinder erfahren so, dass ihre Stimme Gewicht hat, dass Regeln gemeinsam entstehen und dass Unterschiede respektiert werden. So legen wir die Grundlage für ein Verständnis von Gerechtigkeit, Verantwortung und Mitbestimmung.

Rechte der Kinder

Die UN-Kinderrechtskonvention ist für uns Maßstab und Verpflichtung zugleich. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Bildung, Beteiligung, Gesundheit und eine gewaltfreie Umgebung. Diese Rechte sind sichtbar in unserer Arbeit verankert – in Verfassungen, in Beteiligungsverfahren, aber auch im täglichen Umgang. Kinder dürfen bei uns Wünsche

äußern, Kritik einbringen oder Beschwerden formulieren – und sie erleben, dass ihre Anliegen ernst genommen und bearbeitet werden.

Vielfalt und Inklusion

Alle Kinder sind willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen. Vielfalt sehen wir nicht als Hindernis, sondern als Bereicherung. Inklusion bedeutet für uns, allen Kindern gleiche Chancen zu eröffnen und sie dort abzuholen, wo sie stehen. Wir arbeiten mit einer vorurteilsbewussten Haltung, sensibilisieren Kinder früh für Unterschiede und vermitteln, dass jedes Kind wertvoll ist und dazugehört.

Schutz und Sicherheit

Kinderschutz ist ein zentrales Element unseres Leitbildes. Wir setzen alles daran, Kinder vor Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch zu bewahren. Dazu haben wir Schutzkonzepte entwickelt, klare Abläufe nach § 8a SGB VIII etabliert und unser Personal umfassend geschult. Aber Kinderschutz heißt für uns auch: Kinder stark machen. Mit Programmen wie *Stark ohne Muckis* fördern wir Selbstbewusstsein, Grenzsetzung und das Vertrauen in die eigene Stimme.

Partnerschaft mit Familien

Erziehung gelingt am besten gemeinsam. Deshalb verstehen wir Eltern und Familien als wichtigste Partner in der Bildung und Betreuung ihrer Kinder. Wir pflegen einen offenen, transparenten Austausch, bieten regelmäßige Gespräche, Elternabende und Versammlungen an und laden in unser Familiencafé ein. Eltern können über Elternbeiräte mitwirken und sich aktiv in das Leben der Einrichtung einbringen. Auf dieser Basis entsteht Vertrauen, das zum Wohle der Kinder wirkt.

Rolle der Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind die Wegbegleiter der Kinder. Sie schaffen sichere Bindungen, geben Impulse, hören zu, begleiten und fordern heraus. Sie arbeiten mit professioneller Haltung, reflektieren regelmäßig ihr Handeln und bilden sich kontinuierlich weiter. Ihre Rolle ist vielfältig: Beobachterin, Impulsgeberin, Moderatorin, Beschützerin und Partner*in der Familien. Damit tragen sie entscheidend dazu bei, dass unsere Einrichtungen Orte der Geborgenheit, Bildung und Teilhabe sind.

Qualität und Weiterentwicklung

Qualität verstehen wir nicht als Zustand, sondern als fortlaufenden Prozess. Wir überprüfen regelmäßig unsere Konzepte, reflektieren unsere Arbeit und entwickeln uns im Team weiter. Externe Fachberatung, gesetzliche Vorgaben, wissenschaftliche Erkenntnisse und die Rückmeldungen von Kindern und Eltern fließen gleichermaßen ein. So stellen wir sicher, dass unsere Einrichtungen auch künftig Orte sind, an denen Kinder in einer sich wandelnden Gesellschaft bestmöglich begleitet werden.

3. Vielfalt wertschätzen – Gemeinsam verschieden sein

In unserer Einrichtung verstehen wir Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung. Unsere pädagogische Haltung ist von der Überzeugung getragen, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten oder Herkunft – das Recht haben, sich in einem respektvollen und inklusiven Umfeld zu entfalten. Wir fördern die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ganzheitlich und integrieren dabei die verschiedenen Bedürfnisse, die sich aus unterschiedlichen Lebensrealitäten und Entwicklungsständen ergeben. Besonders wichtig ist uns, die Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung als einen selbstverständlichen Teil des Alltags zu gestalten.

Die alltagsintegrierte Förderung – Individuelle Unterstützung im Gemeinschaftsrahmen

Unsere Arbeit zielt darauf ab, die Fördermaßnahmen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen direkt in den Alltag der Einrichtung zu integrieren. Dies bedeutet, dass wir keine separaten oder isolierten Förderprogramme anbieten, sondern die Unterstützung nahtlos in die alltäglichen Aktivitäten und sozialen Interaktionen der Gruppe einfließen lassen. Jedes Kind erhält in diesem Kontext die individuelle Unterstützung, die es benötigt, um seine Stärken zu entfalten und seine persönlichen Entwicklungsziele zu erreichen.

Ziele der Förderung:

Förderung der Selbstständigkeit: Kinder werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, alltägliche Aufgaben eigenständig zu bewältigen. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und erleben, wie ihre Handlungen direkte Auswirkungen auf ihre Umwelt haben.

Steigerung der sozialen Teilhabe: Wir ermöglichen den Kindern, aktiv am Gruppenleben teilzunehmen. Sie erleben sich als gleichwertige Mitglieder der Gemeinschaft, lernen von und miteinander und erfahren, was es heißt, in einer inklusiven Gruppe Verantwortung zu tragen.

Individuelle Unterstützung: Jede Fördermaßnahme wird individuell an die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes angepasst. So gewährleisten wir, dass das Kind in seiner einzigartigen Entwicklung gefördert wird und sich optimal entfalten kann, ohne sich von anderen abgehoben zu fühlen.

Durch dieses integrative Konzept ermöglichen wir den Kindern, im Alltag zu lernen, zu wachsen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erfahren. Die gezielte und individuelle Förderung wird dabei von allen pädagogischen Fachkräften kontinuierlich beobachtet und begleitet.

Heilpädagogische Leistungen – Selbstbestimmung und Teilhabe fördern

Die heilpädagogische Arbeit in unserer Einrichtung hat das Ziel, den Kindern zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe zu verhelfen. In diesem Kontext fördern wir nicht nur ihre Fähigkeiten, sondern auch ihre Selbstwirksamkeit – also die Möglichkeit, aktiv das eigene Leben und die eigene Entwicklung zu gestalten.

Selbstbestimmung durch Mitgestaltung:

Wir ermutigen die Kinder, ihre Wünsche und Ideen zu äußern, und ermöglichen ihnen, durch die Mitgestaltung des Tagesablaufs Einfluss auf ihren Alltag zu nehmen. Ob bei der Planung von Aktivitäten, der Auswahl von Spielmaterialien oder der Gestaltung von Räumen – Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Durch diese Partizipation erfahren sie, dass ihre Meinung und ihre Entscheidungen eine wertvolle Rolle spielen.

Teilhabe am Gruppenalltag:

Wir fördern die Teilhabe der Kinder, indem wir sie in alle Aspekte des Gruppengeschehens einbeziehen. Vom Planen bis zum Durchführen von Projekten, vom gemeinsamen Singen bis hin zum selbstständigen Ankleiden – alles wird mitgestaltet. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich als aktive Mitgestalter ihrer Welt

zu verstehen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert ihre soziale Integration in die Gruppe.

Diese Prinzipien helfen den Kindern nicht nur dabei, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, sondern auch, die selbstbestimmte Teilhabe als festen Bestandteil ihres Lebens zu erleben.

Ableich der Förder- und Teilhabeplanung – Transparenz und Zusammenarbeit

Eine wichtige Grundlage für die gezielte Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist die regelmäßige und transparente Förder- und Teilhabeplanung. Diese wird in enger Zusammenarbeit mit den Eltern sowie externen Fachkräften aus dem Bereich der Frühförderung, der Logopädie, der Ergotherapie und anderer spezialisierter Dienste entwickelt und fortlaufend angepasst.

Eltern als Partner im Förderprozess:

Die Eltern sind aktive Partner im Planungsprozess. Sie bringen ihre wertvollen Erfahrungen und Perspektiven ein und helfen uns, die individuellen Bedürfnisse ihres Kindes besser zu verstehen. Durch regelmäßige Beratungsgespräche und Elternabende wird eine offene Kommunikation gewährleistet, die es uns ermöglicht, gemeinsam mit den Eltern passende Ziele und Maßnahmen für die Förderung festzulegen.

Kooperation mit externen Fachkräften:

Neben der Zusammenarbeit mit den Eltern arbeiten wir auch eng mit externen Fachkräften und Therapeuten zusammen. Dies schließt spezialisierte Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen sowie Heilpädagog:innen ein, die uns mit ihrem Expertenwissen und ihren spezifischen Fördermaßnahmen unterstützen. In regelmäßigen Interdisziplinären Teammeetings stimmen wir unsere pädagogischen Maßnahmen ab und sorgen dafür, dass alle Beteiligten auf das gleiche Ziel hinarbeiten.

Dokumentation und Reflexion:

Die Fortschritte der Kinder werden in detaillierten Dokumentationen festgehalten und regelmäßig mit den Eltern besprochen. Diese Reflexion ermöglicht es uns, die Fördermaßnahmen bei Bedarf anzupassen und die Eltern transparent in den Prozess

einzu beziehen. Durch diese ständige Evaluation stellen wir sicher, dass jedes Kind bestmöglich unterstützt wird und individuelle Förderziele erreicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Inklusion und Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen nicht isoliert betrachtet wird, sondern als integraler Bestandteil des gesamten pädagogischen Konzeptes unserer Einrichtung. Durch die gezielte Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Fachkräften sowie die Berücksichtigung der Selbstbestimmung und Teilhabe jedes Kindes fördern wir eine inklusive Gemeinschaft, in der Vielfalt nicht nur anerkannt, sondern als wertvoller Bestandteil des Zusammenlebens gefeiert wird.

3.1 Sprache als Schlüssel – Lernen, Erleben und Dokumentieren

Wir fördern Sprache als Werkzeug für Denken, Fühlen und Mitgestalten. Bildungsprozesse werden einfühlsam begleitet, beobachtet und dokumentiert, damit jedes Kind seine Entwicklung in seinem Tempo gestalten kann – individuell und sichtbar.

Beobachtung und Dokumentation als zentrale Elemente der Bildungsarbeit

In unserer Kindertageseinrichtung sind Beobachtung und Dokumentation fest im pädagogischen Alltag verankert. Sie bilden die Grundlage für eine gezielte Entwicklungsbegleitung, individuelle Förderplanung und die Reflexion unserer pädagogischen Praxis.

Wir nutzen täglich die App nemborn, um Beobachtungen im Alltag festzuhalten. Diese digitale Dokumentation erlaubt es uns, Lernprozesse zeitnah und strukturiert zu erfassen und für alle Fachkräfte transparent zugänglich zu machen. Ergänzend gestalten wir für jedes Kind ein analoges Portfolio, das im Gruppenraum zugänglich ist. Diese individuell gefüllten Mappen dokumentieren nicht nur Bildungsprozesse, sondern stärken auch das Selbstwertgefühl der Kinder, indem sie ihre Fortschritte sichtbar und erlebbar machen.

Einmal jährlich wenden wir das strukturierte Verfahren BASIK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) an. Es liefert verlässliche Aussagen zur Sprachentwicklung der Kinder und ergänzt die kontinuierlichen Alltagsbeobachtungen. Die Ergebnisse fließen in die

Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein, dienen als Grundlage für individuelle Förderpläne und unterstützen die gezielte pädagogische Weiterarbeit im Team.

Sprachbildung als durchgängiges Prinzip des Kita-Alltags

Sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Sprache verstehen wir nicht als isoliertes Lernfeld, sondern als zentrales Medium, mit dem Kinder sich die Welt erschließen. Daher wird Sprache bei uns alltagsintegriert in allen Situationen gefördert – sei es im Morgenkreis, beim Frühstück, im Rollenspiel oder bei Projekten.

Zur Stärkung der sprachlichen Förderung haben wir eine qualifizierte Sprachförderkraft fest im Team verankert. Diese unterstützt die Kinder sowohl in gezielten Einzelsituationen als auch in Kleingruppenangeboten. Gleichzeitig berät sie das pädagogische Team, führt praxisnahe Fortbildungen durch und hilft dabei, sprachförderliche Strukturen im Alltag nachhaltig zu etablieren. So entsteht eine einrichtungsweite Sprachbildungskultur, in der jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung individuell begleitet wird. (siehe Anhang)

Pädagogische Planung und Raumgestaltung auf Basis individueller Entwicklungsverläufe

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen dienen nicht nur der Reflexion, sondern sind die Basis für konkrete pädagogische Planungen. In regelmäßigen Teamsitzungen und kollegialen Fallberatungen – auch unter Einbezug externer Fachstellen – werten wir die gesammelten Erkenntnisse aus und leiten daraus individuelle Entwicklungsziele und Fördermaßnahmen ab. So gelingt es uns, bedarfsgerecht auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Potenziale der Kinder einzugehen.

Die Umsetzung dieser individuellen Förderansätze wird durch unsere Raumgestaltung unterstützt. Unsere Funktionsräume orientieren sich an den Bildungsgrundsätzen NRW und bieten vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Jeder Raum ist so gestaltet, dass er zum Forschen, Gestalten, Bewegen und Kommunizieren einlädt. Dabei achten wir besonders darauf, dass alle Kinder – unabhängig von Entwicklungsstand, sprachlichen Fähigkeiten oder sozialem Hintergrund – Zugang zu den Bildungsangeboten erhalten und entsprechend ihrer Bedürfnisse gefördert werden.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, seine Interessen ernst zu nehmen und es in seiner Entwicklung zu stärken. Dabei verstehen wir Bildung als dialogischen Prozess, in dem Kinder aktiv beteiligt sind und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

3.2 Gemeinsam begleiten – Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag in Partnerschaft mit den Eltern

Um Kinder bestmöglich zu begleiten, braucht es eine enge und verlässliche Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Familien. Unser Ziel ist es, familienergänzend und unterstützend tätig zu sein und Eltern als gleichwertige Partner einzubeziehen. Grundlage dafür ist eine offene Haltung, transparente Kommunikation und das gemeinsame Verständnis, dass Erziehung, Bildung und Betreuung nur in Kooperation gelingen können.

Die Elternbeteiligung ist bei uns klar definiert und nach außen sichtbar. Das Familiencafé steht allen Familien jederzeit offen und dient als Ort des Austauschs, der Begegnung und der Information. Einmal jährlich findet eine Elternversammlung statt, in der über aktuelle Entwicklungen informiert, wichtige Themen besprochen und Anliegen gesammelt werden. Darüber hinaus spielt der Elternbeirat eine zentrale Rolle: Er vertritt die Interessen der Eltern, unterstützt die Einrichtung bei der Weiterentwicklung und schafft eine Brücke zwischen Träger, Fachkräften und Familien.

Entwicklungsgespräche sind ein fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Sie finden regelmäßig einmal im Jahr im Februar statt und basieren auf den Ergebnissen des BASIK-Bogens, ergänzt durch weitere Beobachtungen. Bei Bedarf können Gespräche selbstverständlich jederzeit vereinbart werden. So stellen wir sicher, dass Eltern kontinuierlich über den Entwicklungsstand ihrer Kinder informiert sind und gemeinsam mit uns die nächsten Schritte planen können.

Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen: durch die Teilnahme an Elternabenden, durch die Mitarbeit im Elternbeirat, durch Rückmeldungen im Familiencafé oder durch die gemeinsame Planung und Gestaltung von Festen und Projekten. Damit

diese Formen der Beteiligung wirksam sind, reflektiert das Team regelmäßig die Kommunikation mit Eltern, um Wege der Zusammenarbeit stetig zu verbessern.

Auch ein transparentes Beschwerdemanagement ist Teil unserer Arbeit. Eltern können ihre Anliegen über einen Briefkasten im Familiencafé einbringen. Zusätzlich wird das Verfahren jährlich in der Elternversammlung vorgestellt und aktualisiert, sodass alle Beteiligten wissen, wie mit Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen umgegangen wird.

Für die Beobachtung und Dokumentation nutzen wir verschiedene Verfahren, die fest im Alltag verankert sind. Der BASIK-Bogen mit Zusatzmodulen, ergänzende Beobachtungen und die Portfolioarbeit machen Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar. Sie dienen den Fachkräften als Grundlage für Reflexion und pädagogische Planung und ermöglichen den Eltern, die Fortschritte und Interessen ihrer Kinder nachzuvollziehen.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird in besonderer Weise gefördert. Neben einer ausgebildeten Sprachförderkraft stehen ein eigener Sprachspielraum sowie vielfältige sprachunterstützende Angebote im Alltag zur Verfügung. Durch Vorlesen, Gespräche, Rituale und begleitende Interaktionen wird Sprache zu einem durchgängigen Bestandteil des pädagogischen Handelns.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen NRW, die in allen Funktionsräumen sichtbar und erlebbar werden. Ob im Atelier, im Bauraum, im Sprachspielparadies oder in der Küche – in jedem Raum spiegeln sich die Grundsätze wider und werden in konkrete Lerngelegenheiten für die Kinder übersetzt.

Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und gestärkt. Die Portfolioarbeit macht Lernwege sichtbar und dokumentiert persönliche Erfolge. Über die Nemborn-App können Kinder ihre Raumauswahl und Aktivitäten selbstständig dokumentieren, was sowohl Selbstbestimmung als auch Verantwortungsbewusstsein fördert. So entsteht ein individueller Blick auf jedes einzelne Kind, der seine Stärken hervorhebt und gezielte Unterstützung ermöglicht.

Insgesamt verstehen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag als eine gemeinsame Verantwortung mit den Eltern. Durch Offenheit, Transparenz und Partizipation schaffen wir eine partnerschaftliche Basis, auf der Kinder ihre Entwicklung sicher, gestärkt und selbstbewusst gestalten können.

3.3. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Mitwirken dürfen – Stimme zeigen, gehört werden, dazugehören

Kinder sind nicht nur Empfänger von Fürsorge, sondern aktive Gestalter ihrer Welt. Deshalb ist Partizipation im Familienzentrum Gernegroß kein Zusatz, sondern ein tragendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist fest in unserer Konzeption verankert und wird über die eigens entwickelte Kitaverfassung verbindlich geregelt. Diese wurde im September 2024 vom gesamten Team gemeinsam erarbeitet und legt die Beteiligungsrechte aller Kinder klar fest. Damit erkennen wir die Beteiligung als Grundrecht an und verpflichten uns, die pädagogische Arbeit daran auszurichten.

Partizipation als Grundhaltung

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten, Wünschen und Bedürfnissen. Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Interessen zu vertreten und demokratische Prozesse zu erleben. Dabei ist uns wichtig: Kinder entscheiden nicht alles allein, sondern im Dialog mit anderen. Sie erleben dadurch Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstbewusstsein und erwerben erste Erfahrungen in Demokratie und Gemeinschaft.

Die Verfassung formuliert dies deutlich in der Präambel: *„Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden. Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine Voraussetzung für gelingende Selbstbildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.“*

Beteiligungsformen im Alltag

Alle Kinder – unabhängig von Alter, Sprache oder Teilhabebedarf – haben bei uns Zugang zu Mitbestimmung. Für Krippenkinder oder Kinder, die sich noch nicht verbal äußern können, achten die Fachkräfte besonders feinfühlig auf Signale und Gefühle. Bildkarten, Gesten oder nonverbale Ausdrucksformen helfen, ihre Wünsche sichtbar zu machen.

Die Mitbestimmung erfolgt auf mehreren Ebenen:

Gruppenkonferenzen: Einmal wöchentlich besprechen die Kinder ihrer Gruppe gemeinsam mit den Fachkräften Anliegen, Ideen und Fragen. Themen werden visuell gesammelt, protokolliert und in kindgerechter Sprache für alle sichtbar gemacht. So können auch jüngere Kinder nachvollziehen, was besprochen wurde.

Gruppensprecher*innen: Jedes Jahr wählen die Kinder ab 3 Jahren in geheimer Wahl Sprecherinnen. *Sie dürfen Wahlplakate gestalten und ihre Ziele vorstellen. Diese Sprecherinnen vertreten die Gruppe in übergeordneten Gremien.*

Gernegroß-Parlament: Hier treffen sich die Gruppensprecher*innen, Leitung und Fachkräfte regelmäßig, um über einrichtungsweite Themen zu beraten. Kinder können hier Anliegen einbringen, die über ihre Gruppe hinausgehen. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, visuell aufbereitet und zurück in die Gruppen getragen.

Alltagssituationen: Kinder haben Mitspracherechte bei Projektthemen, Raumgestaltung, Auswahl von Spielmaterialien, bei der Planung von Ausflügen oder auch bei den Mahlzeiten. Die Verfassung hält dies fest, z. B.: *„Jedes Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob es isst, was es essen möchte und wie viel es essen möchte.“*

So wird Partizipation zu einem durchgehenden Prinzip – von kleinen Alltagsfragen bis hin zu größeren Projekten.

Beschwerderecht und -management

Kinder haben ein Recht auf Beschwerden. Sie können jederzeit äußern, wenn sie unzufrieden sind, Hilfe brauchen oder Veränderungen wünschen. Dies geschieht in Gesprächen, über Gruppenkonferenzen oder durch visuelle Formen. Die Verfassung schreibt fest: *„Die Kinder haben das Recht, jederzeit ihre Bedürfnisse, Anliegen, Sorgen, Beschwerden und Meinungen frei zu äußern.“*

Fachkräfte sind verpflichtet, diese Anliegen ernst zu nehmen, Lösungen gemeinsam mit den Kindern zu suchen und die Ergebnisse sichtbar zu machen. Auch jüngere oder sprachlich eingeschränkte Kinder werden durch aufmerksame Begleitung und Hilfsmittel unterstützt.

Für die Überprüfung und Weiterentwicklung des Beschwerdeverfahrens sind Leitung und Team verantwortlich. Sie reflektieren regelmäßig, ob die Verfahren wirksam sind, und passen diese an.

Regeln, Transparenz und Verbindlichkeit

Damit Beteiligung funktioniert, gibt es klare Regeln für alle Beteiligten. Sie sind in der Verfassung festgelegt, z. B.:
„Keine Form von Gewalt wird toleriert. – NEIN heißt NEIN. – Jeder verpflichtet sich, gewaltfrei zu kommunizieren.“

Diese Grundsätze schaffen Verbindlichkeit und Sicherheit für Kinder wie Erwachsene. Sie werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, sodass die Beteiligungsrechte nicht abstrakt bleiben, sondern gelebt und verstanden werden.

Zusammenarbeit mit Eltern

Auch die Eltern werden in Fragen der Partizipation und Beschwerde eingebunden. In Elternversammlungen wird über Verfahren informiert, im Familiencafé gibt es einen Briefkasten für Anliegen, und im Alltag besteht jederzeit die Möglichkeit zum Austausch. So wird Transparenz geschaffen und Eltern können die Rechte ihrer Kinder nachvollziehen und aktiv unterstützen.

Zusammenfassung

Partizipation und Beschwerdemanagement sind im Familienzentrum Gernegroß nicht nur formulierte Ziele, sondern verbindliche Praxis. Durch die Kitaverfassung sind Rechte klar festgelegt, Strukturen geschaffen und Verantwortlichkeiten definiert. Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen – altersgerecht, barrierefrei und transparent. Fachkräfte verpflichten sich, Beschwerden ernst zu nehmen, Veränderungswünsche zu berücksichtigen und Demokratie im Alltag erfahrbar zu machen. Eltern sind Teil dieses Prozesses, sodass ein gemeinsames Fundament entsteht, auf dem Kinderrechte lebendig und sichtbar werden.

3.4 Kinderschutz Hinsehen, schützen, handeln – Für das Wohl jedes Kindes

Für das Wohl jedes Kindes

Kinder brauchen Erwachsene, die aufmerksam, sensibel und handlungssicher sind. Kinderschutz ist deshalb kein Zusatz, sondern Kern unseres pädagogischen Selbstverständnisses. In unserer Einrichtung ist er doppelt verankert: als gelebte Haltung in der pädagogischen Konzeption und als verbindlicher Handlungsrahmen im separaten Kinderschutzkonzept. Während die Konzeption unsere präventive Kultur, die Zusammenarbeit mit Eltern, Partizipation, sexualpädagogische Grundsätze und gesundheitsförderliche Routinen beschreibt, regelt das Kinderschutzkonzept die fachlich-juristischen Verfahrenswege – von der Risikoabschätzung bis zur Meldung –, die Dokumentation und die Zuständigkeiten im Ernstfall. Grundlage bilden die gesetzlichen Bestimmungen aus dem SGB VIII (u. a. §§ 1, 8a, 45), das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz, insbesondere § 16 Partizipation), das Landeskinderschutzgesetz NRW (§ 3 Beteiligung, Information) sowie die UN-Kinderrechtskonvention (Art. 19, 24, 31): Sie sichern den Schutz vor Gewalt, das Recht auf Gesundheit und Teilhabe und verpflichten uns, Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen und über ihre Rechte zu informieren.

Prävention beginnt im Alltag: mit einer Kultur der Achtsamkeit, klaren Regeln zu Nähe und Distanz und gelebter Partizipation. Unsere Kitaverfassung macht die Selbst- und Mitbestimmungsrechte der Kinder sichtbar und verbindlich; sie ist regelmäßig Thema in Gruppenrunden und Gremien wie Gruppenkonferenzen und Kinderparlament. Beschwerden von Kindern sind ausdrücklich erwünscht und möglich – mündlich, nonverbal, visualisiert (Bikablo, Symbole) oder über kindgerecht gestaltete Rückmeldeorte; sie werden ernst genommen, dokumentiert, mit den Kindern ausgewertet und ihre Ergebnisse transparent zurückgespiegelt. So erleben Kinder, dass ihre Anliegen zählen und dass Erwachsene verlässlich handeln. Diese partizipative Kultur ist zugleich zentraler Baustein des Kinderschutzes: Wer mitreden darf, kann sich auch wehren, Hilfe einfordern und Schutz annehmen.

Unsere Schutzarchitektur ist mehrschichtig: Bereits im Personalauswahlverfahren stellen wir Weichen für eine sichere Praxis. Ausschreibungen benennen explizit die Bedeutung organisationaler Schutzkonzepte und eines grenzachtenden Umgangs; alle Bewerbenden

legen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor (bei Einstellung und turnusmäßig), unterzeichnen eine Selbstauskunft und werden vor dem Gespräch zum Kinderschutz informiert. Vorstellungsgespräche folgen strukturierten Leitfäden, beinhalten Handlungsfragen zu Kinderrechten und Kinderschutz und werden im Vier-Augen-Prinzip mit Leitung, Fachberatung, Personalvertretung und einem Kinderbezug geführt; Hospitationen prüfen die Professionalität im Kontakt mit Kindern. Nach der Einstellung verankern wir Schutz in der Einarbeitung: Der Verhaltenskodex (inkl. „Verhaltensampel“) wird verbindlich vermittelt, mentoriell begleitet und durch regelmäßige Fortbildungen, Supervision und Teamsitzungen aktualisiert. Rückmelde- und Fehlerfreundlichkeit sind dabei Programm: Wir sprechen über Grenzfälle, reflektieren Nähe-Distanz-Fragen, Machtasymmetrien und Sprache und nutzen externe Fachberatung, wenn es komplex wird. Vereinbarungen mit Jugendamt/Landesjugendamt (z. B. Meldepflichten nach § 47 Abs. 2 SGB VIII) sind im Team bekannt, zugängliche Kontaktwege hinterlegt, und alle Verfahrensschritte (Risikoabschätzung mit insoweit erfahrener Fachkraft, Elternbeteiligung, Meldung) sind im Schutzkonzept klar beschrieben.

Präventiver Kinderschutz heißt für uns auch: Kinder stark machen. Neben alltagsintegrierter Resilienz- und Gesundheitsförderung (ausreichend Bewegung, Ruhe, verlässliche Beziehungen, sichere Räume, gute Ernährung) arbeiten wir mit bewährten Programmen. **„Mut tut gut“**, **Papilio** und – besonders in der Stärkung von Selbstbehauptung und Grenzsetzung – **„Stark ohne Muckis“** (ein Anti-Mobbing- und Selbstbehauptungskonzept) unterstützen Kinder darin, Frühwarnsignale zu erkennen, „Nein“ zu sagen, Hilfe zu holen und für sich und andere einzustehen. In Rollenspielen und Gesprächsrunden wird eingeübt, wie man eigene Grenzen klar benennt, verbale und nonverbale Stopp-Signale nutzt, zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheidet und erwachsene Hilfe konsequent einfordert. Diese Kompetenzen verknüpfen wir mit unserer Partizipationspraxis: Was im Morgenkreis besprochen oder im Parlament entschieden wird, stärkt Selbstwirksamkeit – und damit Schutz.

Ein wesentlicher Präventionspfeiler ist unsere **sexualpädagogische Ausrichtung**. Sexualität verstehen wir (altersangemessen) als Teil gesunder Entwicklung: Körperwahrnehmung, Beziehungsgestaltung, Identität. Kinder brauchen eine Sprache für den Körper – im Alltag „zweisprachig“ (umgangssprachlich und medizinisch korrekt), damit sie auch außerhalb vertrauter Kontexte verstanden werden. Regeln zu Nähe und Distanz sowie zu Doktorspielen sind positiv und kindgerecht formuliert, mit den Kindern erarbeitet,

visualisiert und im Haus sichtbar: Einwilligung und Freiwilligkeit, kein Zwang, keine Gegenstände in Körperöffnungen, Rückzugsmöglichkeiten, jederzeitiges Abbrechen, Hilfeholen ist kein Petzen. Gleiches gilt für sensible Situationen wie Toilettengang, Wickeln, Umziehen, Schlafen, Pool-/Schwimmbadbesuche: Intimsphäre, Wahlmöglichkeiten (wer hilft, wie, wo), Transparenz (Türen nicht abschließen, Einsicht/Aufsicht organisieren) und Schutz (Sicherheits- und Hygienestandards) sind klar geregelt. Wir achten auf gendersensible, diskriminierungsfreie Sprache, respektieren Vielfalt (inkl. inter* und trans* Lebenswirklichkeiten) und verankern diese Haltung in Teamfortbildungen, Literaturarbeit und Reflexion. Sexualpädagogik ist dynamisch: Wir prüfen sie regelmäßig, passen sie an Gruppenalter, Biografien und Rückmeldungen an und beziehen – bei Bedarf – externe Expertise ein.

Kinderschutz ist immer auch Beziehungsarbeit mit Eltern. Wir stellen Schutz- und Sexualpädagogikkonzept in Elternversammlungen vor, halten Materialien im Familiencafé bereit, erklären unsere Regeln (Nähe/Distanz, Doktorspiele, Hygiene, Schwimmen), klären Begriffe und gehen respektvoll mit unterschiedlichen Wertvorstellungen um. Sorgen nehmen wir ernst, sprechen transparent über Ziele, Methoden und Schutzmaßnahmen und suchen tragfähige Lösungen im Sinne des Kindes. Beschwerden und Anregungen von Eltern sind jederzeit möglich – persönlich, terminiert oder schriftlich (Briefkasten) – und fließen in Team- und Gremienarbeit zurück. Bei Verdachtsmomenten handeln wir nach § 8a SGB VIII: sorgfältige Dokumentation, fachliche Einschätzung, Elternbeteiligung, Einbindung des Jugendamtes, wenn Gefährdung nicht anders abwendbar ist. Der Schutz der Kinder und die Vertraulichkeit aller Beteiligten haben oberste Priorität.

Qualität sichern wir fortlaufend: mindestens zweimal jährlich teamweite Fortbildungen zu Kinderschutz, Sexualpädagogik und Meldepflichten, regelmäßige Supervision, fallbezogene Fachberatung, Auswertung von Beschwerde- und Rückmeldewegen (Kinder/Eltern), Aktualisierung von Verfahren und Aushängen sowie eine jährliche Überprüfung zentraler Passagen der Verfassung und des Schutzkonzepts. Rückmeldungen aus Projekten wie „Stark ohne Muckis“, „Mut tut gut“ und Papilio, Beobachtungen aus dem Alltag und Hinweise aus Eltern- und Kinderparlament fließen systematisch in diese Weiterentwicklung ein. So bleibt unser Schutzsystem lebendig, wirksam und für Kinder wie Erwachsene nachvollziehbar.

Kinderschutz bedeutet für uns: **hinsehen, schützen, handeln** – getragen von Recht und Haltung, von professioneller Sicherheit und Wärme. Wir verbinden die gesetzlichen Anforderungen in NRW mit einer alltagsnahen, kindgerechten Praxis, die Kinder stark macht: für ihren Körper, ihr Herz und ihre Grenzen.

4. Datenschutz

Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Vorgaben – insbesondere der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) sowie der für uns maßgeblichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) (§ 61 SGB VIII). Personenbezogene Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden werden nur dann erhoben, verarbeitet oder weitergegeben, wenn hierfür eine rechtliche Grundlage oder die ausdrückliche Einwilligung der Sorgeberechtigten vorliegt. Dabei gehen wir stets nach dem Prinzip der Datenminimierung und Zweckbindung vor: Es werden nur diejenigen Daten erhoben und verwendet, die für unsere pädagogische Arbeit oder die Organisation der Einrichtung notwendig sind.

Typische Dokumententypen, die eine datenschutzrechtliche Regelung erforderlich machen, sind unter anderem:

Anmeldeunterlagen mit personenbezogenen Angaben zum Kind und zur Familie

Entwicklungsdokumentationen, Beobachtungsbögen und Portfolios

Teilhabe- und Förderpläne bei besonderem Unterstützungsbedarf

Gesprächsnotizen und Protokolle aus Elterngesprächen oder Fallbesprechungen

Bild-, Ton- oder Videoaufnahmen im Rahmen der pädagogischen Arbeit oder Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmerlisten, Einwilligungsformulare, Unfallmeldungen oder Berichte an externe Stellen (z. B. Therapeuten, Beratungsdienste, Jugendamt)

Diese Daten unterliegen einer klaren internen Regelung bezüglich Aufbewahrung, Zugriff, Weitergabe und Löschung. Sie werden sicher aufbewahrt, nur autorisierten Personen

zugänglich gemacht und spätestens nach Ablauf gesetzlicher Fristen oder beim Verlassen der Einrichtung datenschutzgerecht gelöscht.

Arbeitsprozesse, die einen direkten Bezug zu personenbezogenen Daten haben, umfassen unter anderem:

Die Anmeldung und Aufnahme eines Kindes

Die laufende pädagogische Begleitung (z. B. Beobachtung, Förderung, Elterngespräche)

Die Dokumentation der Bildungsprozesse in Form von Portfolios

Die Arbeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Pressemitteilungen, Fotodokumentation von Projekten oder Festen)

Die Kommunikation mit externen Fachkräften, Institutionen und Behörden (z. B. Frühförderung, Schulvorbereitung, Familienhilfe)

Darüber hinaus arbeiten wir in unserer Einrichtung mit der Kita-App Nemborn, welche verschiedene datengestützte Funktionen im pädagogischen Alltag unterstützt, z. B. An- und Abmeldungen der Kinder, Raumwechsel, Portfolioarbeit oder Mitteilungen an die Eltern. Auch bei der Nutzung dieser App gelten die oben genannten Datenschutzprinzipien. Die Verarbeitung personenbezogener Daten über Nemborn erfolgt ausschließlich mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten und unter Berücksichtigung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Für alle genannten Bereiche holen wir bei den Sorgeberechtigten eine konkrete, schriftliche Einwilligung ein. Diese ist freiwillig, kann jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden und bezieht sich gezielt auf einzelne Nutzungsformen (z. B. Darstellung im Portfolio, Öffentlichkeitsarbeit, etc.). Eine vollständige Namensnennung der Kinder erfolgt dabei grundsätzlich nicht.

Wir sehen es als unsere Verantwortung, nicht nur die gesetzlichen Vorgaben umzusetzen, sondern auch das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Kinder und Familien zu achten und zu schützen: Im Alltag, in der Dokumentation und in jeder Form der Darstellung nach außen.

5. Qualitätssicherung und -entwicklung

Wird vom Träger nachgereicht

7. Mit Klarheit und Herz – Unsere Leitung als Wegweiserin

Die Leitung des Familienzentrums GerneGroß trägt eine zentrale Verantwortung für die fachliche Qualität, die organisatorische Struktur und die wertschätzende Kultur im Haus. Sie versteht sich nicht nur als Koordinatorin, sondern vor allem als verlässliche Begleiterin für Kinder, Familien und Mitarbeitende.

Unsere Leitung ist studierte Kindheitspädagogin und bringt ein fundiertes wissenschaftliches Verständnis von frühkindlicher Bildung in den Alltag der Einrichtung ein. Durch zahlreiche Weiterbildungen, die sie bereits erfolgreich absolviert hat und fortlaufend besucht, bleibt sie fachlich stets auf dem neuesten Stand. Dieses kontinuierliche Lernen spiegelt sich in ihrer Haltung wider: offen für neue Erkenntnisse, reflektiert im Umgang mit Herausforderungen und innovativ in der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Im Mittelpunkt ihres Handelns steht die Verbindung von Fachlichkeit und Menschlichkeit. Sie sorgt für klare Strukturen und Abläufe, die allen Beteiligten Sicherheit geben, und schafft gleichzeitig Räume für Mitbestimmung, Kreativität und individuelle Entfaltung. Als Leitung pflegt sie eine offene und transparente Kommunikation, fördert Teamarbeit auf Augenhöhe und begleitet die Mitarbeitenden in ihrer persönlichen und professionellen Entwicklung.

Darüber hinaus ist sie Bindeglied zwischen Träger, Team, Eltern und Kooperationspartnern. Mit Weitblick, Empathie und Fachkompetenz trägt sie dazu bei, dass das Familienzentrum GerneGroß ein Ort bleibt, an dem Kinder in Geborgenheit und Freiheit aufwachsen, Familien Unterstützung erfahren und Fachkräfte ihre Arbeit mit Freude und Professionalität gestalten können.

8. Anhang

Kinderschutzkonzept

Verfassung

Sprachkonzept